



**ANMELDUNG FÜR GEMEINDEN**

Prof. Gerald Hüther will zehn Gemeinden als sogenannte „Leuchttürme“ genauer darstellen; sie sollen Inspiration für andere Ortsgemeinschaften sein. Schreiben Sie uns: Welche Schätze gibt es in Ihrer Gemeinde und was macht sie zusammenfassend zu einem Leuchtturm?

Unter allen Einsendungen laden wir zehn Gemeinden mit jeweils zehn bis 20 Menschen am **7. Oktober 2017** zur Tagung in das Odeion ein. Das Odeion Salzburg versteht sich als Kulturforum, das auf Partizipation und Integration Wert legt und bietet Platz für Kultur sowie politischen und gesellschaftlichen Diskurs.

„Es sind nicht die Farben, die dieses Gebäude zu etwas Besonderem machen, es sind die Menschen“, lautet die Philosophie dieses außergewöhnlichen Veranstaltungsortes.

**ANMELDESCHLUSS IST DER 30. JUNI**

Den Tagungsablauf finden Sie auf der Internetseite [www.lebenswertegemeinde.at](http://www.lebenswertegemeinde.at)

[lebenswertegemeinde.at](http://www.lebenswertegemeinde.at)

Kontakt: Freie Vereinigung „Lebenswerte Gemeinde ... Lebenswertes Österreich“  
Georg Dygruber, Obmann,  
Tel. 0664 / 45 22 227

Web: [www.lebenswertegemeinde.at](http://www.lebenswertegemeinde.at)

[lebenswertegemeinde.at](http://www.lebenswertegemeinde.at)

Mail: [info@lebenswertegemeinde.at](mailto:info@lebenswertegemeinde.at)

[lebenswertegemeinde.at](http://www.lebenswertegemeinde.at)



**7. OKTOBER: TAGUNG „KOMMUNALE INTELLIGENZ“**

# DER SCHLÜSSEL ZUR WIR-GESELLSCHAFT

„Eine Kultur, in der jeder Einzelne spürt, dass er gebraucht wird, dass alle miteinander verbunden sind, voneinander lernen und miteinander wachsen können.“

Diese Kultur ist für Hirnforscher Prof. Dr. Gerald Hüther die Basis für eine zukünftige Gemeinde- und Gemeinschaftsentwicklung. Sein Impulsvortrag „Kommunale Intelligenz“ steht im Mittelpunkt einer **Tagung am 7. Oktober von 14.00 bis 19.30 Uhr im Odeion, Salzburg**. Der Veranstalter, die freie Vereinigung „Lebenswerte Gemeinde ... Lebenswertes Österreich“, möchte im Sinne Hüthers 10 Modell-dörfer in Österreich schaffen und bietet daher VertreterInnen aus 10 vorbildhaften Gemeinden die Möglichkeit einer kostenfreien Teilnahme (siehe „Anmeldung für Gemeinden“).

„Nicht die Politik bzw. Gemeindeverwaltung ist verantwortlich, dass es uns gut geht. Die Lebensqualität schaffen wir uns selbst“, sagt Initiator Georg Dygruber. Deshalb werden bei der Tagung „Kommunale Intelligenz als Schlüssel zur WIR-Gesellschaft“ neben GemeindevertreterInnen auch zahlreiche Teilnehmende aus zivilgesellschaftlichen Organisationen ihre Projekte präsentieren (Programm auf der Internetseite). „Wir müssen weg von der herrschenden Kultur der Ressourcenausnutzung hin zu einer Kultur, in der die Potenziale des Einzelnen und die Potenziale, die in jedem Gemeinwe-

sen stecken, auch tatsächlich entfaltet werden können“, meint Dygruber. Wie das funktionieren könnte, wird Prof. Dr. Gerald Hüther in seinem Referat erläutern. Zitat aus seinem Buch „Kommunale Intelligenz“: „Weiterentwicklung und damit auch echtes Wachstum sind zu jedem Zeitpunkt kommunaler Entwicklung möglich. Aber nicht durch mehr Einwohner, mehr Gewerbetreibende, mehr Kinder oder gar mehr Geld, sondern durch eine günstigere Art des Umgangs miteinander: durch intensivere, einander unterstützende, einander einladende, ermutigende und inspirierende Beziehungen aller in einer Gemeinde lebenden Bürger.“

Diese Erkenntnisse lassen sich gerade in kleinen Gemeinden wunderbar umsetzen, meint Prof. Helmut Mödlhammer als Botschafter der freien Vereinigung „Lebenswerte Gemeinde ... Lebenswertes Österreich“: „Heutzutage verlieren die europäischen Werte des Humanismus an Wert, der wirtschaftliche Profit steht oft an erster Stelle einer Werteskala. Der Mensch sollte möglichst Konsument sein und ja nichts hinterfragen. Menschlichkeit und Solidarität gibt es im Großen offensichtlich nicht mehr. Diese Entwicklung ist nicht erfreulich. Deshalb sollten wir



**„Menschlichkeit und Solidarität gibt es im Großen offensichtlich nicht mehr. Deshalb sollten wir umso mehr schauen, wie wir als Gesellschaft kleine Räume vernünftig gestalten können.“ Helmut Mödlhammer.**

umso mehr schauen, wie wir als Gesellschaft kleine Räume vernünftig gestalten können. Kleine Gemeinden sind solche Räume, wo es noch möglich ist, Freud und Leid zu teilen und leichter den Gemeinwohlgedanken zu leben. Dazu ist es nötig, Verantwortung zu übernehmen und in vielen Bereichen anders zu denken. Ich freue mich sehr, dass Prof. Hüther mit seiner Akademie für Potenzialentfaltung mitwirkt. Sein Buch ‚Kommunale Intelligenz‘ bringt aus meiner Sicht auf den Punkt was wir bräuchten, um eine zukunftsfähige Gesellschaft zu schaffen und die vielen Vorteile der kleinen Gemeinden für die Gesellschaft erlebbar zu machen.“

#### DAS BUCH

„Kommunale Intelligenz. Potenzialentfaltung in Städten und Gemeinden“, Gerald Hüther  
ISBN: 978-3-89684-098-1  
Körper-Stiftung  
[www.koerber-stiftung.de](http://www.koerber-stiftung.de)



#### ÜBER DEN AUTOR

Prof. Dr. Gerald Hüther zählt zu den renommiertesten Hirnforschern Deutschlands. Er wurde 1951 in Gotha geboren, hat in Leipzig studiert und in Jena promoviert, bevor er zum Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin in Göttingen wechselte. Gerald Hüther interessiert sich vorwiegend für die frühen Erfahrungen im menschlichen Leben und deren Einfluss auf die Hirnentwicklung, wozu vor allem emotionale Reaktionen wie Angst und Stress gehören. Seine Erkenntnisse veröffentlicht Hüther nicht nur für die Fachwelt, sondern auch in – auch für Laien – gut zugänglichen Sachbüchern. Mehr über Gerald Hüther erfahren Sie unter [www.gerald-huether.de](http://www.gerald-huether.de)

#### DAS „ZERO PROJECT“

## Behinderung als Chance

Das Projekt wurde von der Essl Foundation im Jahr 2010 von Martin und Gerda Essl begonnen. Das Zero Project (Aussprache in Englisch: „Siro Protschekt“) – will eine Welt ohne (Null, Zero = Null) Barrieren. Dabei orientiert sich das Projekt an der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen (UNO).

Fakt ist, dass die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung derzeit noch hauptsächlich als Sozialprojekt und zu wenig als wirtschaftliches Anliegen verstanden wird. Dadurch bleiben viele Chancen, viele Talente und auch hohe Sympathiewerte ungenutzt.

Zudem sollen möglichst alle Menschen mit Behinderung die Möglichkeit und die Chance haben, durch eigene Arbeit – entsprechend den individuellen Fähigkeiten – ihr Einkommen zu verdienen und damit Anerkennung zu haben und das Gefühl erfahren, gebraucht zu werden. Ein Weg dazu ist, dass UnternehmerInnen von anderen UnternehmerInnen erfahren, wie die Integration von Menschen mit Behinderung gut gelingen kann und über die damit zusammenhängenden rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen informiert werden.

#### Von März bis Juni 2017 finden in den österreichischen Landeshauptstädten Zero-Project-Konferenzen statt.

Dort werden Erfolgsmodelle aus dem In- und Ausland präsentiert und diskutiert. Best-Practice-Beispiel, wo es gelungen ist, Menschen mit Behinderungen vollwertige Arbeitsplätze zu geben und gleichzeitig die Unternehmen aus Überzeugung dahinter stehen.

Die Zero-Project-Austria-Konferenzen werden zusammen mit der jeweiligen Landesregierung, Partner-Organisationen in den Bundesländern und Unterstützung des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz organisiert. Sie bieten großen und kleinen Unternehmen sowie allen anderen interessierten Organisationen die Möglichkeit, von den Besten zu lernen und über Umsetzungsmöglichkeiten und Verbesserungen der Rahmenbedingungen zu diskutieren.

#### Termine 2017

- ⊙ 9. Mai 2017 Salzburg, Residenz
- ⊙ 11. Mai 2017 Klagenfurt, Messe
- ⊙ 31. Mai 2017 Innsbruck, Landhaus
- ⊙ 1. Juni 2017 Linz, Tabakfabrik

MEHR INFOS AUF

<https://at.zeroproject.org/> oder  
<https://zeroproject.org>